



Dr. med. Kuno Winn, MdL

Vorsitzender des Hartmannbundes –
Verband der Ärzte Deutschlands

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

eher zufällig bin ich bei der Vorbereitung für unsere Hauptversammlung auf das berühmte Gelassenheitsgebet von Reinhold Niebuhr gestoßen [Anm. der Redaktion: Seite 4]. Ich habe es an den Beginn meiner Rede gestellt, weil es, so finde ich, die Situation, in der wir uns am Ende des „Reformjahres 2007“ befinden, treffend beschreibt. Ohne zu resignieren, müssen wir realisieren, dass die Reform beschlossen ist. Wir werden also unsere Kräfte sammeln für den Blick nach vorn. Wir müssen unsere Chancen erkennen, Herausforderungen annehmen. Gleichzeitig werden wir dem Gesetzgeber mit aller Entschiedenheit zeigen, was wir von seiner verfehlten Gesundheitspolitik halten. Wir sind gerüstet für den Kampf um eine bessere Reform 2009. Der notwendige Blick nach vorn wird unsere Erinnerung nicht verwischen.

Deshalb werden wir unser Versprechen auch einlösen und unerbittlich dort den Finger in die Wunde legen, wo es den Machern der Reform am meisten weh tut: bei ihren Wählern. Wir werden unseren Patienten sagen, dass der Staat uns Ärzte daran hindert, ihnen künftig die bestmögliche medizinische Versorgung zu gewähren. Wir werden unseren Patienten sagen, dass die individuelle Versorgung immer mehr einer Einheitsbehandlung weichen muss! Und: Wir werden unseren Patienten sagen, dass sie belogen werden, wenn die Politik ihnen verspricht, mit immer weniger Geld sei moderne Medizin noch bezahlbar. Die Missstände in der Patientenversorgung setzen sich mit dem EBM 2008 weiter fort. Ausgerechnet die Kollegen, die bisher besonders viele Gesprächsleistungen erbracht haben, sich also ganz besonders intensiv mit ihren Patienten befasst haben – ausgerechnet diese Kollegen sind die großen Verlierer der Honorarreform!

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, dass wir als Verband nicht nur „meckern“, wie die Gesundheitsministerin ja gerne behauptet, sondern dass wir uns Herausforderungen stellen, das haben wir auf unserer Hauptversammlung bewiesen. Unter der Überschrift „Neue deutsche Light-Kultur: Wer macht was im Gesundheitswesen?“ haben wir uns einem der entscheidenden Zukunftsthemen der ärztlichen Berufsausübung gewidmet. Wir haben in Potsdam unter Beweis gestellt, dass wir trotz der Notwendigkeit klarer Grenzziehungen zu einem konstruktiven Dialog bereit sind [Anm. der Redaktion: siehe Seite 4/5].

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, wenn ich an Sie appelliere, sich neben dem fortgesetzten Kampf für ein besseres Gesundheitssystem auch den neuen Aufgaben zu stellen, dann tue ich dies nicht, ohne Ihnen ganz deutlich zu sagen: Wir wollen Ihnen dabei helfen! Wir werden weiter hart daran arbeiten, in schwierigen Zeiten der Verband an Ihrer Seite zu sein, der Ihnen durch Beratung, durch Service und durch seine Netzwerke Sicherheit gibt. Am Ende wollen wir diejenigen sein, die auf Ihre Fragen die besten Antworten haben, Ihnen die beste Hilfestellung anbieten.

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, ich bitte Sie ausdrücklich: Nehmen Sie die Unterstützung in Anspruch, die Ihnen der Hartmannbund mit seinen kompetenten und engagierten Mitarbeitern bieten kann. Nutzen Sie Ihren Vorteil als Mitglied unseres Verbandes.

JKS
Kuno Winn

AKTUELLES	4
Hauptversammlung – Zwischen Dialog und klaren Grenzlinien	
AUS DER BERATUNGSPRAXIS	12
Aut idem bei Arzneimitteln – Risiken und Nebenwirkungen für den Arzt	
MEDIZINSTUDENTEN	6
Neuer Vorstand, gleiche Forderungen	
AUS DEN LANDESVERBÄNDEN	8
LV Nordrhein, LV Niedersachsen, LV Hessen, LV Bremen	
HARTMANNBUND-AKADEMIE	11
Seminarkalender November/Dezember	
SERVICE	7
Aktuelles Informationsangebot zum Thema Gesundheits telematik	
Der Weg in die integrierte Versorgung	13
Auto-Komfort für Ärztinnen und Ärzte	14
Kleinanzeigen	15
Impressum	

Hinweis:

Dieser Ausgabe liegen Beilagen der ADVISION und der DBV-Winterthur bei.